

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schäfer,  
sehr geehrte Mitarbeiter der Verwaltung, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,  
wehrte Gemeinderatskolleginnen und Kollegen,

Der Haushalt für das Jahr 2021 der Gemeinde Eberdingen wurde am 17.12.2020 eingebracht und wird heute diskutiert. In der aktuellen Lage ist es für ein kommunalpolitisches Gremium nicht einfach den Haushalt zu diskutieren und zu bewerten. Praktisch hat man das Problem die Corona Regeln einzuhalten und den ersten digitalen Haushalt auf dem Pad zu bearbeiten, was sich als unpraktisch erwies. Objektiv die aktuellen Zahlen zu deuten ist auch nicht ganz einfach. Wo geht die Reise hin? Was bekommen wir für ein Jahr 2021? Wie lange geht der Lockdown noch und wie entwickeln sich die Wirtschaft, die sozialen Einrichtungen und die Finanzen?

Es stellt sich auch immer mehr die Frage wo ist eine Gemeinde noch flexibel in seiner Entwicklung und in den anstehenden Aufgaben. Was kann man als Kommunalpolitiker in einer Gemeinde in Europa, Deutschland, Baden-Württemberg, Region Stuttgart, LK Ludwigsburg noch frei gestalten. Alle genannten machen Gesetze und Vorgaben für uns als Gemeinde die wir einhalten und groß teils auch finanzieren müssen.

Beim Betrachten des Haushalts haben wir einen Planansatz für 2021 von 16,477 Mio. an ordentlichen Erträgen und 17,697 an ordentlichen Aufwendungen. Wir haben somit ein Minus von 1.22 Mio. Euro. Die liquiden Mittel der Gemeinde haben sich vom 01.01.2020 zu einem voraussichtlichen Endbestand am 31.12.2021 von 11,88 Mio. auf 3,92 Mio. verringert., also fast 8 Millionen innerhalb von zwei Jahren. Wir haben ein Investitionsvolumen von knapp 5 Millionen. Für eine Gemeinde unserer Größe ist das nicht wenig. Zu berücksichtigen sind noch die Abschreibungen von rund 2,13 Millionen, Geld welches wir nicht ausgeben aber als Minus bewerten müssen. Unser finanzieller Spielraum wird enger. Aber wir müssen auch sehen, Schuldenstand 00,00 Euro. Wir waren sparsam in der Vergangenheit und werden es auch bleiben. Wir als CDU-Fraktion sehen das auch als Generationengerechtigkeit. Es ist für die Politik opportun geworden heute bequeme Entscheidungen zu treffen und die Schulden den nachfolgenden Generationen oder handelnden Personen zu hinterlassen. Wer kurzfristige und bequeme Politik will ist bei uns falsch.

Was haben wir mit den fast 5 Millionen Ausgaben vor? Wofür geben wir Geld für Investitionen aus?

Im Jahr 2021 werden wir für die Entwicklung von Wohnbauland Grunderwerb tätigen und 500 Tsd. Euro dafür bereitstellen. Das Feuerwehrhaus in Hochdorf ist auch mit 500Tsd. € eingeplant und wird aktuell gebaut. Das Thema Keltenmuseum geht durch die Presse. Wir haben beschlossen das Museum zu aktualisieren und werden rund 1,27 Mio. investieren, wovon vom Bund 643 Tsd. und vom Land nochmals rund 342Tsd. € kommen Die gleiche Summe von 342 Tsd.€ haben wir zu tragen. Aber ein Zuschuss von über einer Million tut uns gut und den haben wir uns auch verdient. Noch etwas Hilfe bei den laufenden Kosten durch den Landkreis oder das Land wäre gut, wird aber wahrscheinlich ein Wunschtraum bleiben.

In Hochdorf müssen wir die Möglichkeiten zur Flüchtlingsunterbringung erweitern. Ein Teil zur sozialen Gerechtigkeit, der uns über eine halbe Million kostet ~~da~~ den wir nicht als Gemeinderäte beschlossen haben. Weitere wichtige Punkte sind die vorgeschriebenen Kanaluntersuchungen und somit verbundenen Sanierungen. Die Ortskernsanierung in Hochdorf läuft und ist mit fast einer dreiviertel Million ein großer Posten Unbedingt müssen wir weiter an der digitalen Anbindung arbeite. Durch die aktuelle Lage mit Home-Office und Schule zu Hause stoßen wir bei der Datenübertragung immer mehr an unsere Grenzen. Der Vortrag 2020 zu unserer aktuellen Lage und den Aussichten sind für uns nicht hinnehmbar. Wir müssen auf die Gesellschaft Breitbandausbau Region Stuttgart und unseren Landkreis mehr Druck ausüben. Wir sind am Rande der Region mal wieder <sup>sein</sup> aus vor. Unsere Aufgaben, das Thema bei der Planung mit zu begleiten ist selbstverständlich. Der Hochwasserschutz als ewiges Thema muss auch Ergebnisse bringen. Wir hätten gerne einen Bericht des Verbandsvorsitzenden zum aktuellen Sachstand der Planung, Stand Grunderwerb etc. und wir investieren in den Umbau des Freibads, damit dieses Jahr der betrieb wieder laufe kann. Dieser Punkt muss aber dann auch bis zum Beginn der Freibadsaison erledigt sein und nicht erst wenn die Tage wieder kürzer werden.

Wir haben Personalausgaben von über 6 Millionen und aktuell Transferaufwendungen von 6,5 Mio. Die Umlage an den Landkreis liegt bei gut 2,5 Millionen Euro. Der Hebesatz im Landkreis liegt bei guten 27,5%. Das alles in einer guten wirtschaftlichen Lage. Wir gehen davon aus, dass die Kreisumlage wieder steigen wird. Somit werden sich die Transferaufwendungen erhöhen. Die Einnahmen aus den Umlagen werden eher knapper bemessen. Das Land und der Bund brauchen Geld. Wir müssen somit weiterhin auf einer gewohnten soliden Haushaltspolitik aufbauen.

Wir als CDU-Fraktion sind offen für die Zukunft und den notwendigen Investitionen. Was wir beschließen und umsetzen muss aber auch zu unserem Ort und der Entwicklung und Situation passen. Eberdingen war individuell, ist individuell und soll auch weiterhin so bleiben. Nur weil etwas Hip ist muss es zu uns nicht immer passen. Nicht jeder Trend ist nachhaltig. Wir müssen und werden die Bedürfnisse unserer Bevölkerung berücksichtigen und man kann nicht immer auf die lauten, individuellen Stimmen hören. Der ruhige und beständige Teil unserer Einwohnerschaft muss es gut gehen. Die Kunst ist, das eine von dem Anderen zu unterscheiden.

Wir haben aufgrund der aktuellen Lage keine großen Anträge, aber manchmal sind es auch Kleinigkeiten die eine Gemeinde lebenswerter machen. Deshalb haben wir drei Anträge.

1. Unsere Büchereien sind gut geführt und in guten Händen. Um aktuell zu bleiben sollten wir auch eine onlinleihe möglich machen. Die meisten Gemeinden im LK Ludwigsburg (29) haben das schon. Wir beantragen den Beitritt bzw. Umsetzung zum Portal onlineleihe.de. Die Kosten so zB. in Hemmingen liegen bei guten 4 Tsd. Euro
2. Einbau von Wickeltischen in öffentlichen Gebäuden/Toiletten. Wo haben wir Wickeltische in den Gemeindesälen, Rathaus etc.? Wir denken bei 10 bis 15 Stück werden wir rund 5000€ benötigen.

3. Und als drittes um die Ausgaben auch mit zu finanzieren. Überprüfung der Gemeindeeigenen Grundstücke die zurzeit und in absehbarer Zukunft brach liegen. Beginnen können wir beim Flurstück 4354/8. Wenn es kein Bauplatz wird oder sonst benötigt wird kann eine aktive Grundstückspolitik (zB. Gespräch mit den Anliegern) zu einer Lösung führen.

Die weiteren Einzelpläne werden nicht explizit von uns diskutiert, Unklarheiten konnten bei Telefonaten leicht geklärt werden und mit den allgemeinen Informationen der Kämmerei sind wir ausreichend bedient und wie immer sehr zufrieden.

Wir möchten uns bei der Verwaltung, bei Ihnen Herr BM Schäfer und auch bei Herrn Knöller mit seiner Mannschaft für die geleistete Arbeit, heute insbesondere den Haushalt betreffend bedanken, sowie bei den anderen Amtsleitern und Mitarbeiter der Verwaltung für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr.

28.01.2021

CDU-Gemeinderatsfraktion

## Haushaltsrede der Freien Wähler Eberdingen



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schäfer,  
sehr geehrte Amtsleiter, sehr geehrte  
Pressevertreter,  
liebe Mitgemeinderätinnen und Mitgemeinderäte.

### PERSPEKTIVE DRINGEND NOTWENDIG

Diese Worte bringen unserer Meinung nach sehr treffend auf den Punkt, in welcher Grundstimmung wir alle uns in diesen unvorhersehbaren Zeiten befinden. Es liegt ein absolutes Ausnahmejahr hinter uns, das zumindest bei uns in Eberdingen noch recht harmlos begann. Als wir uns vor einem Jahr über die Pläne für die kommenden Monate und Jahre unterhielten, ahnte keiner auch nur im Ansatz, welche Herausforderungen das Jahr 2020 für jeden Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft und für unsere Gemeinde mit sich bringen würde. Neben den Kraftanstrengungen wie zum Beispiel Homeschooling und Beruf unter einen Hut zu bringen, traten schmerzliche Erfahrungen der sozialen Vereinsamung oder dem Herunterfahren des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens - worunter beispielsweise auch unser ansonsten so reges und vielfältiges Vereinsleben unglaublich litt und nun wieder leidet. Doch je mehr sich die perspektivlosen Wochen vor allem im Frühjahr 2020 in die Länge zogen, umso deutlicher wurden auch die finanziellen Auswirkungen, die die Corona-Pandemie auf den Haushalt der Gemeinde haben würde.

„Mit einem blauen Auge davongekommen“, war die erste Auswertung, der erste Kassensturz im Sommer 2020, zu einer Zeit, als das Virus unter Kontrolle schien. Im Augenblick befinden wir uns jedoch wieder in einer so dynamischen Situation, dass sich vermutlich keiner von uns zutraut vorherzusagen, was das Jahr 2021 mit sich bringen wird. Hier wäre für uns alle und auch für einen stabilen Gemeindehaushalt eine PERSPEKTIVE DRINGEND NOTWENDIG!

Eine Bewertung der typischen Kennzahlen, die uns sonst immer zielsicher ermöglichen, Aussagen über die finanzielle Lage der Gemeinde zu treffen, maßen wir uns in diesem Jahr nicht an. Zu wenige Indikatoren liefern brauchbare Zahlen, die einen ernsthaften Blick in die Zukunft zulassen. Trotz allem möchten wir uns in besonderem Maße auch in diesem Jahr wieder bei Herrn Knöllner und seinen Mitarbeitern bedanken, die jeder Pandemie zu trotz, den Haushalt wie gewohnt sauber, genau und zuverlässig ausgearbeitet haben. Auf drei Dinge möchte ich dennoch aufmerksam machen:

1. Erstaunlicherweise erreichten die Einnahmen durch die Gewerbesteuer das Vorjahresniveau. Ein schönes Indiz dafür, dass wir vor Ort gesunde Unternehmen haben, auf die wir stolz sein können. Gleichzeitig mahnt dies aber auch dazu, alles dafür zu tun, dass diese Einnahmesäule stabil bleibt und die Abwanderung von ortsansässigen Firmen durch eine Erweiterung der Gewerbeflächen verhindert werden kann.
2. Die finanziellen Auswirkungen der Pandemie sorgten im Jahr 2020 dafür, dass die Rücklagen, die die Gemeinde Eberdingen glücklicherweise und im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen tatsächlich noch besitzt, um über 1,5 Millionen Euro abgeschmolzen ist. Wenn uns 2021 ein ähnliches Jahr erwartet, so ist vom Notpolster quasi nichts mehr übrig.
3. Ein ausgeglichener Haushalt, der eigentlich für 2020 schon geplant war, verschiebt sich durch die pandemiebedingte Schiefelage um mindestens drei Jahre. Und auch dann ist die schwarze Null nur zu schaffen, weil mit außerordentlichen Erlösen zu rechnen ist, die durch den Verkauf von Bauplätzen in den projektierten Neubaugebieten generiert werden. Glücklicherweise wurden hier die Weichen in der Vergangenheit richtig gestellt, noch bevor die Pandemie die Welt überkam.

Was kann man sich in einem solchen Jahr, das mindestens so unsicher begann, wie das alte Jahr endete nun für Ziele setzen? Wir sind der Meinung, dass wir uns im kommenden Jahr vor allem mit zwei Säulen beschäftigen sollten:

**DRINGEND NOTWENDIGE** Projekte konsequent fortzuführen und andererseits der Pandemie mit **PERSPEKTIVEN** für die kommenden Jahre begegnen.

Auf der Liste der **DRINGEND NOTWENDIGEN** Projekte wurden trotz der widrigen Umstände im vergangenen Jahr, einige wichtige Punkte umgesetzt. Neben leichter zu erfüllenden Dingen wie

beispielsweise das Ermöglichen einer Erdbestattung in einem Wiesengrab und den klar priorisierten Themen wie die Weiterentwicklung der Neubaugebietsplanungen gab es mehrere Um- bzw. Anbauten und Sanierungen umzusetzen. Hier

sind die Arbeiten größtenteils noch nicht abgeschlossen, es ist aber ganz in unserem Sinn, dass diese DRINGEND NOTWENDIGEN Projekte zügig zu einem Abschluss gebracht werden. In einer Gemeinde unserer Größe vergeht aber kein Jahr ohne neue Sanierungsfälle. Ob Wasser, Abwasser, Straßenbelag oder Gebäude. Es gibt immer irgendwas zu erneuern, zu richten oder auf den aktuellen Stand zu bringen. Wir halten es daher für ein Gebot der Stunde, dass wir in den kommenden Jahren vorbereitet sind, auf das kommen kann, was kommen wird, was DRINGEND NOTWENDIG ist, was sich aber vielleicht auch noch um mehrere Jahre verschieben lässt. Wir erhoffen uns dadurch PERSPEKTIVEN in Richtung eines ausgeglichenen Haushalts. Was beispielsweise Schäden im Kanalnetz betrifft, so ist es schon lange Gang und Gäbe, dass die Analyse an eine darauf spezialisierte Firma vergeben wird. Die Ergebnisse einer solchen Untersuchung haben wir im vergangenen Jahr für den Ortsteil Nussdorf vorgelegt bekommen – einschließlich einer Empfehlung, welchen Stellen ein sofortiges Handeln nötig machen und an welchen Stellen man auch noch zuwarten kann. So können verlässliche Zahlen in den Haushalt eingepflegt werden. Beim Gebäudebestand der Gemeinde ist dies schwieriger. Häufig genug bekommt man von Schäden erst dann Kenntnis, wenn das Kind sinnbildlich schon in den Brunnen gefallen ist. Häufig werden die Reparaturarbeiten dadurch kostspieliger, als sie im Falle einer rechtzeitigen Mängelbeseitigung gewesen wären. Unser Wunsch wäre es daher, den Gebäudebestand von einem externen Sachverständigen auf ihren Sanierungsbedarf her überprüfen zu lassen, damit wir längerfristig wissen, welche finanziellen Belastungen über welchen Horizont hinweg gesehen auf unserer Gemeindegasse warten. Mit Hilfe einer solchen Bewertung ist es in finanziell schwierigen Zeiten besser möglich, perspektivisch richtige Entscheidungen zu treffen und das DRINGEND NOTWENDIGE nicht fälschlicherweise hinten anzustellen.

Wir haben im zurückliegenden Jahr bei einem völlig anderen Thema schließlich einen ähnlichen Weg eingeschlagen: Die Firma Imaka wird in unserem Auftrag eine Bedarfsanalyse für die weitere Kindergarten- und Schulplanung erstellen. Diese Entscheidung war DRINGEND NOTWENDIG, um unserer Erziehungs- und Bildungslandschaft eine nachhaltige PERSPEKTIVE zu ermöglichen. Wir sollten, gerade in Zeiten eines immer enger werdenden finanziellen Korsetts, vorausschauend planen können. Richtige Entscheidungen bedürfen einer fundierten Grundlage, die hier nun in diesem Jahr geschaffen werden kann.

Wie DRINGEND NOTWENDIG schnelles und vorausschauendes Handeln in Krisensituationen ist, führt uns die derzeitige Lage immer wieder neu vor Augen. Wir sollten jedoch nicht vergessen, dass es durchaus auch Gefahrenlagen anderer Natur gibt. Wie gut und wie schnell die Bevölkerung alarmiert werden kann sollte beim bundesweiten Warntag im vergangenen Herbst erodiert werden. Obgleich in allen drei Eberdinger Ortsteilen noch Sirenen installiert sind, konnten diese beim Warntag nicht aufheulen. Wir halten diese Art des Katastrophenschutzes aber durchaus für sinnvoll und würden daher gerne prüfen lassen, ob und für welchen Preis unsere Sirenen reaktiviert werden können.

Das DRINGEND NOTWENDIGE vom Aufschiebbaren oder nicht Änderbaren unterscheiden zu können, ist auch im Verwaltungsalltag stets an der Tagesordnung. Wir als Gemeinderäte bekommen von den vielfältigen Anregungen, Wünschen und Vorschlägen unserer Bevölkerung sicherlich nur einen Bruchteil dessen mit, mit was unsere Amtsleiter und Sie Herr Schäfer täglich konfrontiert werden. Bei uns beschränkt sich die Wahrnehmung neben den Dingen, die uns selbst auffallen, häufig auf Inhalte von zufälligen Gesprächen mit Mitbürgern und den Themen, die in der Bürgerfrageviertelstunde der Gemeinderatssitzungen vorgebracht werden. Häufig kommt es vor, dass Themen sich wiederholen, nach dem Fortschritt einer Maßnahme gefragt wird oder im ersten Moment nicht verstanden wird, warum man dies oder jenes nicht ändern kann. Die Verflechtung der Zuständigkeitsbereiche mit anderen Behörden und Ämtern ist nun schließlich auch nicht leicht durchschaubar. Wir sind der Meinung, dass hier ein mittlerweile erprobtes und gut funktionierendes Mittel für mehr Transparenz und somit auch für greifbare PERSPEKTIVEN sorgen kann. Wir setzen uns dafür ein, dass die Checkliste, die seit einiger Zeit in unserem Ratsinformationssystem zu finden ist breiter aufgestellt wird. Ein wesentlicher Vorteil dieser Liste ist es nämlich, dass zum einen ersichtlich ist, ob das Anliegen schon in Bearbeitung ist und zum anderen nach einer gewissen Zeit eine Stellungnahme seitens der Verwaltung

vorliegt. Dies hilft zu verstehen, an welcher Stelle es im einen oder anderen Fall hakt. Neben uns Gemeinderäten, sollte es, unserer Meinung nach, auch beispielsweise den Elternvertretern, den Vereinsvorständen, der Schul- und der



Kindergartenleitung und weiteren im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde exponierten Personen möglich sein, hier Anregungen, Wünsche und Kritik einzupflegen. Die Checkliste sollte zudem auf der Homepage der Gemeinde der gesamten Bevölkerung zur Einsicht offenstehen. Wichtig dabei wäre natürlich, dass diese Liste dann auch in kurzen Zeitintervallen aktualisiert wird, damit in die Wege geleitete Verfahrensschritte auch von unseren Bürgern wahrgenommen werden können.

Zu den DRINGEND NOTWENDIGEN PERSPEKTIVEN gehören aber auch Dinge, die unsere Gemeinde mittelfristig nach vorne bringen. Hierzu gehört beispielsweise eine zügige Fortschreibung des Flächennutzungsplans in der Verwaltungsgemeinschaft. Der noch immer gültige FNP hat einen Planungshorizont bis zum Jahr 2020. Auch wenn jede ausufernde Flächenversiegelung zu vermeiden ist, so benötigt doch jede Kommune Planungs-PERSPEKTIVEN, auch für die Zukunft. Die Chancen, die der §13b unserer Gemeinde ermöglichte, wurden unsererseits konsequent genutzt und verschaffen uns etwas Luft, doch ist dies als einmalige Ausnahme anzusehen, die eine Erneuerung des FNP nicht ersetzen kann. Übrigens: Man findet im Internet einen Rohentwurf, der die Verlängerung des §13b um zwei Jahre, d.h. bis zum 31. Dezember 2022 vorsieht. Wenn dies spruchreif wird, sollten wir vorbereitet sein.

PERSPEKTIVEN brauchen auch unserer ortsansässigen Vereine. Ein Jahr ohne echtes Vereinsleben, ohne die liebgewordenen kulturellen und gesellschaftlichen Highlights ist auch ein Jahr ohne Einnahmen. Gut, dass die Peter-und-Alison-Klein-Stiftung zugesagt hat, unseren Vereinen mit einem Budget von 20.000€ unter die Arme zu greifen. Wir würden es als Zeichen der Wertschätzung ansehen, wenn dieses Budget seitens der Gemeinde auf den doppelten Betrag aufgestockt werden würde. Ein Teil des dafür notwendigen Betrags lässt sich sicherlich dadurch kompensieren, dass es im vergangenen Jahr meines Wissens keine Anträge zur einmaligen Förderung von Vereinsprojekten gab. Der Restbetrag müsste im Zweifelsfall den Rücklagen entnommen werden.

Die Corona-Pandemie führt uns allen jeden Tag neu vor Augen, wie wichtig soziale Kontakte im Alltag sind. Gerade die dörfliche Struktur unserer Ortsteile bietet hier unter normalen Voraussetzungen ideale Bedingungen. Dies war auch der Grund, weshalb wir uns vor einem Jahr dafür stark gemacht haben in allen drei Ortsteilen zentrale Plätze der Begegnung zu etablieren. Wir sehen es als wertvolle PERSPEKTIVE für die Bevölkerung an, wenn die Planungen diesbezüglich hier weitergetrieben werden. Auf Grund der mittlerweile gänzlich veränderten finanziellen Situation wäre unser Vorschlag nun, die Ortsteile nacheinander und nicht gleichzeitig zu bedienen. Für den Ortsteil Eberdingen sind unsere Ideen schon sehr weit gediehen, sodass wir unsere Anregungen hier sehr gerne in Bälde als Diskussionsgrundlage vorstellen würden.

Auch eine zweite Idee vom vergangenen Jahr, trat durch die Wirren der Pandemie aus dem Blickfeld: Wir halten die Installation von Mitfahrerbankle nach wie vor für ein probates Mittel ein sehr niederschwelliges und gleichermaßen kostengünstiges Angebot zu etablieren, das mobilitätseingeschränkte Mitbürgern gewisse PERSPEKTIVEN ermöglicht. Dieses Konzept trägt auch der Tatsache Rechnung, dass in unserer dezentral strukturierten Gemeinde das Nahversorgungsangebot in der Gesamtheit gesehen gar nicht so schlecht abschneidet, der benötigte Anlaufpunkt jedoch unglücklicherweise in einem anderen Ortsteil liegt. Über die konkrete Umsetzung haben wir uns schon einige Gedanken gemacht, die wir hier in einer der nächsten Sitzungen gerne vorstellen würden.

Mit diesen Impulsen möchte ich nun schließen und lade alle dazu ein mit uns Freien Wählern zusammen unserer Gemeinde und unserer Mitbürgerinnen und Mitbürgern DRINGEND NOTWENDIGE PERSPEKTIVEN zu ermöglichen.

Martin Witsch  
Im Auftrag der Freien Wähler  
12.01.2021



im Eberdinger Gemeinderat

---

# Haushalt der Gemeinde Eberdingen

Beitrag der

SPD/Grüne-Liste

für das Jahr

# 2021

28. Januar 2021



im Eberdinger Gemeinderat

---

Sehr verehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Schäfer,  
liebe Gemeinderatskolleg\*innen,

eine Gemeinde lebt von Veränderungen. Sie erreicht nie den Zustand, in dem „alles erledigt ist“. Das habe ich in meiner Zeit als Gemeinderätin erfahren müssen. Vor einigen Jahren wurde die Aussegnungshalle Eberdingen abgeschlossen, ein Projekt an dem 25 Jahre geplant wurde. Damals dachte ich, wenn dies nun geschehen ist dann haben wir alles erledigt. Dann kann man getrost mit dem Gemeinderat aufhören.

Diese These war damals schon nicht richtig. Und sie ist leider oder gottseidank nicht richtiger geworden. Im Gegenteil. Unser Denken in der Gemeinderatspolitik sollte immer einen strategischen Blick einnehmen. Wir sollten darauf schauen, was die Probleme in einigen Jahren sind. Denn es zeichnen sich Entwicklungen ab, die heute schon bemerkbar sind:

- Unsere Versorgung mit **Handel und Medizin** ist ein „flüchtiges Gut“. Wir müssen immer auf der Hut bleiben, dass nicht der letzte Arzt oder Zahnarzt, der letzte Bäcker oder Metzger den Ort verlässt.
- Die **Erderwärmung** mit allen seinen negativen Auswirkungen entwickelt sich auch bei uns drastisch. Die Landwirtschaft bekommt nicht mehr sicher den erforderlichen Regen, die Wälder vertrocknen und unsere Wasservorräte schwinden.
- Das Verhalten und die **Bedürfnisse** der Bevölkerung verändern sich. Die bevorzugten Verkehrsmittel des 20. Jahrhunderts sind nicht mehr die des 21. Jahrhunderts. Man will mobil sein, ohne die Umwelt zu sehr zu belasten. Bei vielen jungen Leuten gilt es nicht mehr als erstrebenswert, möglichst viel PS unter dem Hintern zu haben. Sondern man will ressourcenschonend von A nach B kommen. In dem Zusammenhang wollen die Bürger nicht mehr durch ihr Dorf oder Wohngebiet bolzen. Ein paar Sekunden Verzögerung macht nicht mehr zu viel aus.
- Wohnen muss wieder **verdichtet** stattfinden. Und viele Bürger verstehen das. Nicht die Türme, wie sie in den 70ern z.B. in Hochdorf entstanden sind. Aber neue Quartiermodelle, die eine breite Palette an Wohnformen bieten sind durchaus interessant.
- Viele junge Familien wollen und müssen organisieren, dass beide Ehepartner berufstätig sind. Deshalb benötigen wir mehr **Hort-, Kita-Plätze und Schulkindbetreuung** als man sich das je vorstellen konnte.
- Und jetzt dazu gekommen ist, dass **Pandemien** als andere Bedrohung wahrgenommen werden, als wir uns das je ausmalen konnten. Die Gemeinde hat dabei keine zentrale aber doch eine koordinierende Rolle. Z.B. auch der besonderen Fürsorge für unseren älteren Mitbürger\*innen.



im Eberdinger Gemeinderat

---

Wir müssen uns in der Gemeinde um alle diese Fragestellungen kümmern. Aber ich muss anmerken, dass ich das persönlich ab der 2. Jahreshälfte 2021 nur aus der zweiten Reihe machen werde. Denn ich werde die Führung der Fraktion in jüngere Hände geben.

Aber nun zum **Haushalt**. Wir unterstützen die grundsätzliche Planung. Es ist zu rechtfertigen, dass unser geplantes Gesamtergebnis mit minus 1,220 Mio abschließt. Wie es auch schon Tradition in den letzten Jahren ist, werden wir wahrscheinlich besser abschließen. Auch im Jahr 2020 haben wir trotz Corona ca. 2,5 Mio besser abgeschlossen, als geplant.

Ich habe mich dafür eingesetzt, dass trotz Unterdeckung von 20 Mio. im Landkreis, die Kreisumlage bei 27,5 % bleibt. In den kommenden Jahren kann sich das aber ändern.

Wir werden auch mittelfristig liquide Mittel behalten, die auf Konten ruhen. Wir schlagen deshalb vor, eine weitgehend risikoarme Anlage bei den EnBW Netze zu zeichnen. Hierzu kann zum 1. Juli 2021 eine weitere Tranche gezeichnet werden.

[www.enbw.com/energie/kommunen/produkte/kommunale-beteiligung](http://www.enbw.com/energie/kommunen/produkte/kommunale-beteiligung)

Wir sind als Gemeinde geradezu aufgefordert, dass wir eine antizyklische Haushaltspolitik betreiben. Deshalb werden wir uns nicht in Zurückhaltung üben, sondern die Dinge vorschlagen, die zeitnah angepackt werden müssen. Wir können uns keinen Stillstand erlauben.

### **E-Mobilitätskonzept für Eberdingen**

Unsere Bemühungen, eine Infrastruktur für **Carsharing**, **Ladestationen** und **E-Bikes** aufzubauen sollte in einem Zusammenhang gesehen werden. Die Verkehrskonzepte der Vergangenheit werden für die Zukunft immer weniger gelten. Es ist inzwischen bekannt, dass jüngere Generationen keinesfalls mehr darauf abzielen, ein möglichst PS starkes Auto zu haben.

Es wird aber darauf Wert gelegt, dass die relativ knappen Möglichkeiten des öffentlichen Nahverkehrs für Eberdingen um weitere Angebote erweitert werden. Eberdingen ist mit seiner Ladestation und dem dort vorhandenen Mietfahrzeug schon vorbildlich. Aber diese Bemühung sollte dies sollte in die Gewohnheit der Mitbürger einfließen. Und es steht fest, die E-Mobilität kann erst richtig beginnen, wenn eine Infrastruktur zum Laden zur Verfügung steht, denn nicht jeder kann direkt in einer Garage oder vor dem Haus „tanken“.

In das Gesamtkonzept sollen auch die Stationen von **Regiorad** einfließen. Und drüber hinaus sollten wir überlegen, ob die bisher unzureichenden **Radwege** zwischen den Ortsteilen optimiert werden. Denn wer z.B. zwischen Nussdorf und Eberdingen mit dem Rad fahren möchte, der kann das in der Regel nur über die Landstraße tun. Das gleiche betrifft die Verbindung zwischen Eberdingen und Hochdorf. Wir beantragen hiermit, dass eine Projektierung von Radwegen in Angriff genommen wird. Die Gemeindeverwaltung soll Vorschläge erarbeiten, Kosten für die Varianten ermitteln und dem Gemeinderat zur weiteren Entscheidung vorlegen.



im Eberdinger Gemeinderat

---

### **Verkehrskonzept für Eberdingen**

Die Verkehrsschau 2019 mit mehr als 19 Prüfpunkten hat leider unter Beweis gestellt, wie sich Kommunen, Verkehrsbehörden mit unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen und Polizei gegenseitig im Weg stehen, wenn es um das Aufgreifen und insbesondere um die Umsetzung zentraler Fragen rund um die Verkehrssicherheit geht. Der größte Teil der Prüfpunkte ist heute noch nicht abgearbeitet und wieder in den Schubladen verschwunden. Eberdingen braucht ein sinnvolles Verkehrskonzept.

Nach dem Erlass des Innenministeriums Baden-Württemberg mit dem Titel „Sicherer Schulweg 2020/2021“ müssen an allen Grundschulen Schulwegpläne erstellt werden. In Eberdingen gibt es keinen Schulwegplan.

Um Kindern eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen, müssen ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten stärker bei der Planung und Unterhaltung von Straßen Berücksichtigung finden. 27 Prozent der im Straßenverkehr verunglückten Kinder wurden kurz vor Beginn bzw. nach Ende des Unterrichts verletzt oder getötet. Ein Drittel der verunglückten Kinder kam zwischen 15 und 18 Uhr zu Schaden.

Als Schulträger einer Grundschule mit mehr als 300 Schülern an zwei Standorten ist die Gemeinde Eberdingen in der Pflicht, diese Schulwegplanung voranzutreiben und umzusetzen. Dazu gehört auch eine Alltagswegeplanung für Kinder.

### **Provisorische Kreisverkehre**

Zur Unterstützung der Schulwegplanung, können Kreisverkehre eine deutliche Verbesserungen bringen können. Dies haben wir bei der Querung Iptinger Straße – Pfalzstraße bereits sehr erfolgreich erreicht. Wir haben also eine Blaupause. Wir fordern deshalb dringend dazu auf, die neuralgischen Stellen hierfür zu untersuchen. Um Kosten zu sparen könnten die Plätze als provisorische Kreisverkehre kostengünstig ausgeführt werden. Beispiel finden sich in den nachfolgenden Bildern.



im Eberdinger Gemeinderat



### **Kindergartenbeiträge**

An der Front der Kindergartenbeiträge entsteht keine Ruhe. Es gibt jedes Jahr erneute Unruhe bei den betroffenen Eltern. Wann können wir uns endlich dazu durchringen, eine andere Finanzierungsform für die Kindergärten zu finden. Wir können uns finanziell dadurch entlasten, in



im Eberdinger Gemeinderat

---

dem wir den Gegenwert auf die Grundsteuer B umlegen. Alle, die es sich leisten können zahlen somit ein wenig mehr. Und die Familien, die oft den Euro zweimal umdrehen müssen, werden entlastet. Das wäre wirklich sozial. Ich darf in dem Zusammenhang daran erinnern, wie sehr wir uns in den Nullerjahren gewünscht haben, dass die demographische Entwicklung sich wieder zu mehr Kinder entwickelt. Denn nur dies sichert uns eine starke Weiterentwicklung. Und nun haben wir mehr Kinder, und wir tun uns schwer neue Wege zu gehen.

Und wie gehen wir mit dem **Rechtsanspruch** auf Kindergartenplätze um. Teilweise wird von längeren Wartefristen berichtet. Dies wird sich bei neuen Wohngebieten verschärfen. Wir setzen darauf, dass die Studie der IMAKA Planungssicherheiten für uns schafft.

## Schulen

Die Gemeinde Eberdingen unterhält als Schulträger eine der größten Grundschulen in der Verwaltungsgemeinschaft. Auch diese Grundschule muss in der digitalen Welt verankert werden. Corona hat uns hart vor Augen geführt, wie wichtig es ist, die Digitalisierung der Schule voranzutreiben. Bund und Land haben vorbildlich reagiert und bereits vor CORONA den sog. „Digitalpakt Schule“ auf den Weg gebracht. Die Mittel sind bereitgestellt und WLAN-Hotspots für alle Klassenzimmer sind ebenso notwendig wie eine ausreichende Anzahl an Steckdosen in jedem Klassenzimmer.

Für vorbereitende Maßnahmen (Steckdosen, WLAN etc.) stehen uns seit 2019 bereits 32.000 € zur Verfügung, die nun, zwei Jahre später, im Haushalt 2021 zu finden sind. Wir gehen davon aus, dass diese Mittel im Sinne der zweckgebundenen Zuwendung schnellstmöglich eingesetzt werden und nicht für andere Schulträgeraufgaben, die nichts mit der Digitalisierung zu tun haben, verwendet werden.

Mit einem Sofortausstattungsprogramm haben Bund und Land rund 130 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Auf die Grundschule Eberdingen entfielen ANTRAGSFREI 21.000 Euro, die zur Beschaffung von 50 IPADs eingesetzt wurden, um diese mobilen Endgeräte Schülerinnen und Schülern zur Verfügung zu stellen, die zu Hause nicht auf entsprechende Geräte zugreifen können. Es ist beschämend, dass diese Endgeräte nun seit Beginn des neuen Schuljahres unangetastet in der Schule liegen, weil niemand in der Lage ist, diese Geräte schulkindgerecht zu konfigurieren und die Lehrkräfte entsprechend einzuweisen.

Zur Umsetzung des Medienentwicklungsplanes stehen weitere Mittel des Bundes und der Länder bereit. Hier frage ich mich, warum wir die Mittel aus dem Digitalpakt (rund 100.000 Euro) nicht direkt im Jahr 2021 auch einsetzen, sondern erstmal auf zwei Jahre verteilen, zumal wir bereits seit Ende 2018 an der Erstellung des MEP arbeiten. Wir haben doch jetzt ein akutes Digitalisierungsproblem, in seiner gesamten Bandbreite seit zwei Wochen Montag wieder live zu erleben, und nicht erst in 2 Jahren.



Wir brauchen JETZT EDV-Arbeitsplätze für Lehrer\*innen, um den Fernunterricht überhaupt anbieten zu können. Wir brauchen JETZT für Distanzunterricht bzw. digitale Unterrichtsformen ausgestattete Klassenzimmer, und nicht erst in zwei Jahren.

Die Sanierung der Pausenhöfe ist voranzutreiben. Der Pausenhof einer ehemaligen Werkrealschule in Hochdorf, ist ebenso wenig grundschulgerecht, wie der sanierungsbedürftige Pausenhof in Nussdorf. Wir begrüßen es ausdrücklich, dass die Gemeinde nun Mittel dazu bereitgestellt hat, um in diesem Haushaltsjahr in die Planungsphase einzutreten, damit die Pausenhöfe im kommenden Jahr saniert werden können.

### **Vereinsförderung**

Auch in Krisenzeiten wie heute ist es wichtig, dass der kommunalen Politik und der Verwaltung die Bedeutung der Vereine für eine lebendige Bürgergesellschaft bewusst ist. Ganz konkret unterstützt die Gemeinde Eberdingen die Vereine beispielsweise beim Bau und Unterhaltung einer Sportanlage, bei der Übungsleiterentschädigung oder auch bei Kosten für Räumlichkeiten wie kommunale Anlagen und Hallen.

Die Corona-Pandemie hat bei nahezu allen Vereinen unserer Gemeinde zu erheblichen Beeinträchtigungen aber auch Einbußen geführt. Die kürzlich aufgeflackerte Diskussion um Hallennutzungsgebühren in der Pandemiezeit betrifft einige wenige Vereine, erfasst aber keinesfalls die Gesamtproblematik.

Erfreulicherweise hat die Alison und Peter Klein Stiftung einen kleinen Kreis der Vereine unserer Gemeinde mit einer finanziellen Zuwendung bedacht. In der Gemeinde Eberdingen sind aber 45 Vereine aktiv. ALLE leiden unter Mitgliederschwund und mitunter erheblichen Einnahmeverlusten. Die Gemeinde Eberdingen sollte sich hier nicht weiter in Zurückhaltung üben, sondern ebenfalls finanzielle Unterstützung von Vereinen anbieten. Dazu schlagen wir vor, einen **Vereins-Nothilfefonds** einzurichten, der in einem vereinfachten Verfahren und ohne größeren Verwaltungsaufwand, abhängig von der Mitgliederzahl von den betroffenen Vereinen abgerufen werden kann. Dazu wären in einem ersten Schritt 30.000 Euro zur Verfügung zu stellen.

### **Umwelt und Klimakrise**

Wir müssen uns auf die Auswirkungen der Klimaerwärmung vorbereiten. Bereits heute wirkt sie sich so aus:

- Die Landschaft vertrocknet in Sommern, in denen es wochenlang nicht regnet. Die Brandgefahr steigt.
- Die Landwirtschaft hat Schwierigkeiten ihre Felder zu wässern, da natürlicher Regen ausfällt.
- Die Häuser der Bürger heizen sich derart auf, dass in den Sommerwochen die Mortalität massiv ansteigt



#### Und was muss man beherzigen?

- Klimaschutz ist Standortfaktor
- Kommunen stehen am Anfang und am Ende der Wirkungskette
- Kommune als Vorbild
- Kommune als Ordnungsmacht

Potenziale zur **Energieeinsparung** und zum **Ausbau erneuerbarer Energien** ermittelt und schließlich wird ein Handlungsprogramm erstellt, welches die energierelevanten Bereiche Mobilität, Gebäude und Stromwendungen umfasst. Auch für Anreize zur Verhaltensänderungen (Suffizienz) können hier Vorschläge entwickelt werden. Wichtig ist, dass es sich um zielgruppenspezifische Maßnahmenkataloge handelt, damit **Handlungsempfehlungen möglichst konkret** formuliert werden können und möglichst alle klimaschutzrelevanten Akteure in das Konzept und seine Umsetzung eingebunden werden. Unter den Zielgruppen spielt dabei die öffentliche Hand eine wichtige Rolle. Denn Sie muss bei der Umsetzung ihre **Vor- und Leitbildfunktion** erfüllen, um etwa für Haushalte, Industrie und Gewerbe die Bedeutung des Klimaschutzes glaubhaft vertreten zu können.

Siehe auch [Kommunaler Klimaschutz | bpb](#)

#### Konkrete Ansätze in Eberdingen:

- Projektierung der Möglichkeiten über **Holzhackschnitzel** eine Anlage für Nahwärme und Energieerzeugung herstellen. Der Rohstoff ist ausreichend vorhanden.
- Planerische Unterstützung der **Gebäudeeffizienz** bei Neubauten und Altbauten
- Verpflichtung zum Aufbau von **Solarzellen** auf den Dächern im Neubaugebieten
- Vision: Planung von **Wasserrückhaltebecken**, die durch Feuerwehr und Landwirtschaft verbraucht werden können
- Vision: Erstellung eines **Leitungsnetzes** für die Landwirtschaft zur Nutzung des bereitgestellten Wassers
- Fortsetzung der engen Abstimmung zwischen Feuerwehren und Gemeinde bezüglich Verbesserung der **Brandlöschmöglichkeit in Wäldern und Flur**.
- Da wir Mitglied im **Landschaftserhaltungsverband** sind, sollten wir auch dessen Angebote nutzen. Z.B. können wir Vorträge für die Bürger anbieten, wie sie ihre Vorgärten und Stücker umweltgerecht gestalten können.
- Einrichtung von **vertikalen Photovoltaikflächen**. Hier ist pro eingesetzten Quadratmeter eine 20fache Effizienz zu erreichen, als durch Biopflanzenanbau.
- Und (Stöhn) wann erhalten wir einen Status des Ökokontos. Hier sehen wir trotz vielfacher Anforderung nichts.



### **Wohnen und Baugebiete**

Nach wie vor gibt es einen massiven Mangel an vor allem bezahlbaren Wohneinheiten in Eberdingen. Wir haben uns mühsam dazu durchgerungen, wenige Etagenbauten in „Hinter dem Zaun IV“ vorzusehen. Damit das aber soweit kommt, müssen wir als Gemeinde aktiv am Grundstücksgeschehen teilnehmen.

**Beispiel Weissach:** Junge Weissacher Familien suchen Wohnraum, wollen in der Gemeinde bleiben, finden aber nichts, was bezahlbar wäre. „Deshalb haben wir dieses Neubaugebiet umgesetzt, und zwar nach dem **Ankaufmodell**, um gezielt junge Familien unterstützen zu können“, erklärt er. Auf das Ankaufmodell setzen immer mehr Kommunen, neben Weissach auch **Rutesheim und Weil der Stadt**. Das bedeutet, die Gemeinde kauft zuerst alle Grundstücke selbst auf, entwickelt dann das Neubaugebiet. Somit kann sie bestimmen, an wen später die Grundstücke verkauft werden und zu welchem Preis.

Wir müssen beginnen, auch diesen Weg zu gehen. Der alte Weg führt nur wieder dazu, dass nicht das gebaut wird, was wir geplant haben, viele Grundstücke lange Jahre unbebaut bleiben und die Preise explodieren.

Einer der größten Fehler, den Kommunen dabei machen können, ist, keine **Bauverpflichtung** auszusprechen.

### **Gemeindearchiv**

Das Archiv hat die Aufgabe, in der Verwaltung angefallene Unterlagen, die zur Aufgabenerfüllung nicht mehr ständig benötigt werden, nach Maßgabe dieser Satzung zu übernehmen, auf Dauer aufzubewahren, zu sichern, zu erschließen und allgemein nutzbar zu machen. Im Hinblick auf die spätere Archivierung berät das Gemeindearchiv die gemeindlichen Stellen bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen. Das Archiv sammelt außerdem das für die Geschichte und Gegenwart der Gemeinde bedeutsame sonstige Dokumentationsmaterial. Es kann fremdes Archivgut aufnehmen. Das Archiv fördert die Kenntnis der Ortsgeschichte und wirkt bei ihrer Erforschung und Vermittlung mit. Zu diesem Zweck kann das Gemeindearchiv mit anderen Kultur-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten.

Das Thema Gemeindearchiv wird derzeit mit untergeordneter Bedeutung behandelt. Es gibt einen Teil des Archives im Bereich Gewölbekeller. Und das ist nicht gefahrlos, da der Keller schon immer ein Problem mit der Luftfeuchtigkeit hat.

Da wichtige Wissensträger und Chronisten wie Erwin Gayer, Herr Kranich sicherlich nicht mehr endlos ihre Aufgabe wahrnehmen können, müssen Wege gefunden wie deren Fundus geordnet in das Gemeindearchiv überführt werden kann. Zudem wird Erwin Gayer die Ausstellung im Nussdorfer Rathaus kurz über lang auflösen. Hier ist über eine Nachfolge bzw. Archivierung nachzudenken. Zu diesem Zweck schlagen wir vor, dass die Gemeinde zeitnah eine Bestandsaufnahme macht und ein Konzept erarbeitet, wie künftig mit dem Thema umgegangen wird.

Denkansatz für die Ausstellung im Nussdorfer Rathaus könnte auch die Einbeziehung des wiedererstandenen Eberdinger Kulturverein sein.



im Eberdinger Gemeinderat

---

Wir schlagen für externe Kosten einen Betrag von 20.000 € vor.

### **Keltenmuseum und Kultur**

Eberdingen ist eine kulturell sehr gut aufgestellte Gemeinde. Wir haben ein Keltenmuseum, ein Kunstmuseum, mehrere Theatergruppen mit Freilichtbühne, Hallenbühne und eigenem Theater. Wir verfügen über mehrere Kunstscheunen.

Es ist gut, dass wir nun Mittelzusagen haben, um das Keltenmuseum auf einen zeitgemäßen Stand zu entwickeln. Aber es bleibt die Sorge, der immensen jährlichen Abmangelbeträge. Ich werde mich selber im Kreis dafür einsetzen, dort Unterstützung zu bekommen. Das gleiche gilt dafür alles zu tun, dass wir eine laufende Förderung